

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **10 (1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Truppen-Ernährung. *)

von Hptm. Wuhmann, Kdt. Geb. San. Kp. III/15.

In der Februarnummer 1936 der Allg. Schweiz. Militärzeitung wird in einem kurzen Artikel dieses Thema, welches selbst in der Bundesversammlung die Gemüter zu erhitzen vermocht hatte, angeschnitten. Es ist nun interessant zu sehen, dass in der deutschen medizinischen Literatur in jüngster Zeit ebenfalls ähnliche Meinungsverschiedenheiten festzustellen sind. Dabei dreht sich der Streit vorwiegend um die Frage, ob nicht die heutige *Truppenkost*, wie auch die übliche Durchschnittskost der Bevölkerung überhaupt zu eiweissreich, namentlich zu fleischreich sei. Von gewisser Seite wird immer wieder nicht nur der *Eiweissbedarf* des Menschen als möglichst klein hinzustellen versucht, sondern es werden die Rohkost und ähnliche besondere Kostformen mit mehr oder weniger Reklame der Welt als das einzig Richtige angepriesen. Dabei sollte man sich doch von vorneherein darüber klar sein, dass die Kost für den gesunden, jungen Soldaten, von dem heute allerhand körperliche Anstrengungen und Entbehrungen verlangt werden, in keiner Weise in Vergleich gesetzt werden darf mit einer diätetischen Schonkost für Patienten und Rekonvaleszenten (und solche, die es sein wollen).

Es dürfte für die Leser dieser Zeitschrift, und namentlich auch für die Einheitskommandanten, ganz willkommen sein, wenn anhand von neueren medizinischen Arbeiten aus diesem Gebiet versucht wird, einige prinzipielle Gesichtspunkte herauszuarbeiten. Es ist dies ja ein Gebiet, das dem medizinischen Laien etwas fern liegt, so dass er grösstenteils auf pseudowissenschaftliche Druckerzeugnisse aller Art angewiesen ist. Es hält schwer, sich ein vorurteilloses Bild zu machen. Musste doch kürzlich auf dem internationalen Sportärztekongress in Berlin Grafe ganz energisch einer „durch Deutschland gehenden Woge der Eiweissangst“ entgegenzutreten.

Im Frühjahr 1936 hatte Hachez die in Deutschland übliche Soldatenkost als zu eiweissreich angegriffen und vorgeschlagen, wöchentlich zwei vegetabile Rohkostmahlzeiten einzuschalten. Wie man sieht: ein Postulat, das auch bei uns von gewissen Seiten vertreten wird. In überzeugender Weise ist nun Prof. Voit dagegen aufgestanden, dass die bisherige Soldatenkost, welche ja nicht mehr mit der Vorkriegskost des Heeres zu vergleichen ist, in Bausch und Bogen zu verdammen und als direkt schädlich abzulehnen sei. Mit den bedeutendsten Ernährungsforschern Deutschlands hält er dafür, dass die allgemein übliche Durchschnittskost, d. h. eine nicht zu eiweissarme, gleichzeitig auch vitamin-

*) Abdruck aus der „Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung“, Nr. 12 vom Dezember 1936.